



*Hintergrundinformation 2/2008:*  
**Sozialausgaben im Kanton Schwyz**

Schwyz, 14. April 2008

## Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG .....	3
1    AUSGANGSLAGE .....	5
2    FRAGESTELLUNG UND LÖSUNGSANSATZ .....	6
3    SOZIALPOLITIK IST KEIN WETTRENNEN: VOR DEN ZAHLEN EINE WERTUNG.....	6
4    ZEHN BEREICHE IM VERGLEICH .....	8
5    DIE VERGLEICHE NACH ZWEIG DER SOZIALEN SICHERHEIT UND NACH KANTONEN .....	9
5.1    UNFALLVERSICHERUNG.....	9
5.2    SOZIALHILFE .....	10
5.3    ALTERS- UND HINTERLASSENENVERSICHERUNG .....	11
5.4    INVALIDENVERSICHERUNG.....	11
5.5    ARBEITSLLOSENVERSICHERUNG .....	12
5.6    KRANKENVERSICHERUNG .....	12
5.7    ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN ZU AHV/IV.....	13
5.8    FAMILIENZULAGEN IN DER LANDWIRTSCHAFT.....	14
5.9    TOTALAUSGABEN ALLER ZWEIGE NACH KANTONEN .....	15
6    GROSSE UNTERSCHIEDE IN DEN SPANNWEITEN ZWISCHEN TIEFSTEN UND HÖCHSTEN KANTONALEN WERTEN .....	15
7    SOZIALAUSGABEN IM KANTON SCHWYZ: ZAHLEN 2005.....	16
8    GRÜNDE FÜR DIE INTERKANTONALEN UNTERSCHIEDE .....	18
9    KLAR TIEFERE KOSTEN IM KANTON SCHWYZ .....	19
10   KÖNNEN DIE UNTERSCHIEDE IN DEN SOZIALAUSGABEN BEEINFLUSST WERDEN?.....	19
11   DIE PRÄAMBEL ALS AUSKLANG .....	21
ANHANG: ZAHLENTEIL.....	22

## Zusammenfassung

### Erstmals Kennzahlen für die Sozialausgaben im Kanton Schwyz

Die Ausgaben für die soziale Sicherheit sind für die Gesellschaft und die Wirtschaft im Kanton Schwyz von grosser Bedeutung. Im Jahr 2005 wurden über 1.078 Milliarden Franken und umgerechnet pro Kopf rund 7'846 Franken ausgegeben. Die Ausgleichskasse Schwyz hat eine Zusammenstellung für wichtige Sozialversicherungszweige erstellt.

Die Zahlen für den Kanton Schwyz wurden ins Verhältnis gesetzt zu den Werten der anderen Kantone. Nur drei Kantone haben noch tiefere Ausgaben pro Kopf als der Kanton Schwyz. Spitzenreiter ist ganz klar Basel-Stadt, der knapp doppelt so hohe Ausgaben hat. Der Grund ist klar: Die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur in einem urbanen Zentrum ohne Hinterland ist völlig anders als in den kleineren Zentralschweizer Kantonen.

### Kennzahlen sind wichtig

Über eine Milliarde Franken Ausgaben für die soziale Sicherheit im Kanton Schwyz. Und zwar Jahr für Jahr steigend. Wer hätte in einer Wette diesen Wert genannt? Die enorme sozialpolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Sozialwerke ist für Bund, Kanton und Gemeinden, aber auch für die Wirtschaft und jeden einzelnen Menschen im Kanton Schwyz spürbar. Die Ausgleichskasse Schwyz als Kompetenzzentrum für Sozialversicherungen im Kanton Schwyz hat nun erstmals für die wichtigsten Sozialversicherungszweige Zahlen zusammengestellt und veröffentlicht.

In der vorliegenden Hintergrundinformation werden die Ausgaben für die soziale Sicherheit im Kanton Schwyz aufgezeigt. Dies anhand der Zahlen für mehrere Sozialwerke. Als Massstab gelten die Kosten pro Einwohner. Im Jahr 2005 waren es in Schwyz total 7'8460 Franken. Hier einige der bedeutendsten Kostenfaktoren:

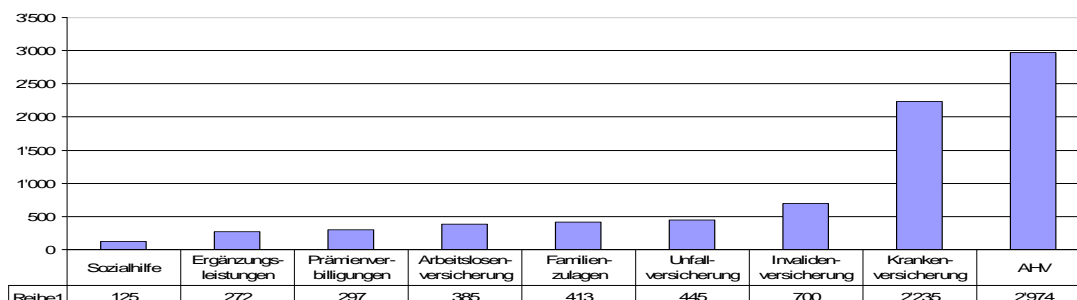
- Die beiden wichtigsten Posten sind die Ausgaben für die AHV mit rund 3'000 Franken und für die Krankenversicherung mit rund 2'200 Franken. Alter und Gesundheit sind uns am teuersten.
- Die Ausgaben für die Risiken Invalidität und Unfall schlagen mit rund 700 bzw. 445 Franken weitaus weniger zu Buche.
- Die beiden Grundpfeiler der Existenzsicherung kosten uns vergleichsweise wenig: Die Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV veranschlagen 272 Franken und die wirtschaftliche Sozialhilfe ist mit 125 Franken gar mit Abstand der tiefste Ausgabeposten in der sozialen Sicherheit des Kantons Schwyz.

Hier die detaillierte Auflistung nach Sparten für den Kanton Schwyz:

## Sozialausgaben im Kanton Schwyz

*Beträge pro Kopf - Lesebeispiel:*

*Pro Kopf der Schwyzer Bevölkerung wurden im Jahr 2005 für den einzelnen Zweig der sozialen Sicherheit x Franken ausgegeben*



Da absolute Zahlen allein für Schwyz wenig aussagen, sind für einen interkantonalen Vergleich alle Kantone aufgelistet. Es zeigt sich, dass Schwyz in fast durchwegs allen Sozialbereichen vergleichsweise niedrige Pro-Kopf-Ausgaben aufweist. Nur in Nidwalden, Appenzell Innerrhoden und Obwalden wird weniger gebraucht. Die höchsten Werte liegen vor Neuenburg und Genf in Basel-Stadt. Dort wird pro Einwohner knapp doppelt so viel Geld ausgegeben. Auf der Ebene der vorhandenen und vergleichbaren Werte (vor allem ohne Familienzulagen und Pensionskassen) ergeben folgende Zahlen: In Basel-Stadt werden über 13'000 Franken pro Einwohner ausgegeben, in Schwyz rund 7'200 Franken.

Die **Gründe** für diese interkantonalen Unterschiede bei jedem verglichenen Wert liegen gemäss allen vorliegenden wissenschaftlichen Studien vor allem in den sozioökonomischen Faktoren. Die Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen präsentieren sich in einem urbanen Zentrum anders als in einem traditionell ländlichen Kanton.

Zuletzt noch eine methodisch wichtige Anmerkung: Bei den 1.078 Milliarden Franken handelt sich nicht um die Gesamtausgaben der sozialen Sicherheit im Kanton Schwyz. Leider überhaupt nicht erhältlich sind die Ausgaben der zweiten Säule (Pensionskassen) pro Kanton. Bei einem Jahresvolumen von über 33 Milliarden Franken (2005) leistet sich die Schweiz hier einen statistischen Blindflug. Nicht auf die Kantone ausgesondert sind auch die Werte der Militärversicherung und der Erwerb ersatzordnung. Diese beiden Lücken fallen jedoch weniger ins Gewicht als das Riesengeschäft der beruflichen Vorsorge.

## 1 Ausgangslage

Die Ausgaben für die soziale Sicherheit sind in allen Industrienationen hoch. Volkswirtschaftlich, sozialpolitisch und finanziell handelt es sich um einen der wichtigsten staatlichen Ausgabenposten. Die Schweiz gab im Jahr 2005 rund 135 Milliarden Franken für die soziale Sicherheit aus<sup>1</sup>.

Die Finanzhaushalte der Sozialversicherungen sind in der Schweiz nicht in den Finanzhaushalten von Bund, Kantonen und Gemeinden integriert. Dort finden sich einzig die Beiträge an einzelne Sozialwerke (z.B. Beitrag der Gemeinde Lachen an die Ergänzungsleistungen zu AHV/IV, Beitrag des Kantons Schwyz an die individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung, Beitrag des Bundes an die AHV usw.).

Zudem führen nicht alle nationale Aufsichtsbehörden der Sozialversicherungszweige konsolidierte Gesamtrechnungen oder aussagekräftige Statistiken. Teilweise muss sogar von einem statistischen Blindflug gesprochen werden. Vor allem die Situation bei der Sozialhilfe, den Familienzulagen und der zweiten Säule sind heute gelinde gesagt verbesserungswürdig. Während bei der Sozialhilfe und den Familienzulagen Besserungen in Sicht sind, kann mit vergleichbaren Gesamtaussagen für das Multimilliardengeschäft der beruflichen Vorsorge in nächster Zukunft nicht gerechnet werden.

Das vorliegende Dokument will aufgrund von veröffentlichten Daten verschiedener Quellen dennoch eine Aussage für den Kanton Schwyz machen. Es kann doch nicht sein, dass mangels national mangelhaft konsolidierter Daten keine Aussagen möglich sind! Da absolute Zahlen allein für Schwyz wenig aussagen, sind für einen interkantonalen Vergleich alle Kantone aufgelistet.

Jedoch ist Folgendes zu beachten. Die hier präsentierten Zahlen sind insbesondere aus drei Gründen zu tief:

- Es fehlen die eher unbedeutenden Zweige Militärversicherung sowie die EO/Mutterschaftsentschädigung.
- Vor allem aber fehlen die Milliardenengeschäfte der zweiten Säule und der Familienzulagen sowie ein Teil der ALV-Ausgaben.

Wir möchten die Leserin und den Leser mit den vorliegenden Zahlen dazu anregen, sich Gedanken über zwei Dimensionen zu machen:

1. Weshalb leistet sich die Schweiz einen statistischen Blindflug für die Gesamtheit der Sozialwerke, obwohl sie zur Hauptsache via Zwangsabgaben (Prämien und Steuern) finanziert sind?
2. Schwyz hat durchwegs tiefe Sozialausgaben. Was bedeutet dies für die Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik des Kantons? Können diese Ausgaben überhaupt beeinflusst werden? Wenn ja, wie?

---

<sup>1</sup> BFS, Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit, Neuenburg, 2007.

## 2 Fragestellung und Lösungsansatz

Mit der vorliegenden Dokumentation soll eine Momentaufnahme 2005 für den Kanton Schwyz erstellt werden. Es soll die Frage beantwortet werden, ob denn Schwyz vergleichsweise viel oder wenig für die soziale Sicherheit ausgibt. Kein leichtes Unterfangen bei einer sehr unterschiedlich gestalteten Sach- und Datenlage. Daten für Schwyz zusammenzustellen, die keinen Bezug zu anderen Kantonen haben, ist zudem wenig aussagekräftig. Deshalb nachfolgend eine Darstellung für alle Kantone.

Die Schweiz besteht aus unterschiedlichen Kantonen. Absolute Zahlen müssen mit der Kantonsgrösse abgeglichen werden. Die einfachste Masseinheit für die Sozialwerke als Personenversicherungen sind dabei die Personen, die Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner, vom Baby bis zum Greis. Die Einwohnerzahl als Divisor ist sicher nicht immer der beste Ansatz; aber wohl der verständlichste.

Und damit sind wir beim Ende der Vorbemerkung: Wissenschaftlichkeit beansprucht dieses Dokument keineswegs. Und auch keine buchhalterische Genauigkeit. Es aber zeigt Grössenordnungen und Verhältnisse auf. So kann es ein Diskussionsanstoss sein; im besten Fall dazu führen, dass Interessierte und Engagierte die Sache genauer anschauen, daraus eigene Schlüsse ziehen und der Fachwelt und den sozialpolitisch Tätigen ihre Gedanken zur Verfügung stellen.

## 3 Sozialpolitik ist kein Wettrennen: Vor den Zahlen eine Wertung

Wo kein echter Markt herrscht, kann ersatzweise auf Vergleiche zurückgegriffen werden. Jede Rangierung in einem Vergleichsmodell ist jedoch gefährlich. Denn Sozialpolitik ist kein Wettrennen. Daraus zu folgern, dass alle Fakten der sozialen Sicherheit nicht aufgelistet, verglichen und bewertet werden können, wäre aber falsch. Blindflug taugt auch in der Sozialpolitik nichts!

Macht man Vergleiche, entstehen daraus Ranglisten - auch bei den Ausgaben für die soziale Sicherheit. Solche Ranglisten entstehen, wenn man nach Geschlecht, Alter, Berufsgruppe, Nationalität, Kanton usw. sortiert. Derartige Unterschiede gehören zum tagtäglichen Geschäft in jeder Privat- und Sozialversicherung

Die Ranglisten können aber auch helfen: Sie erleichtern das Verständnis, die Problemanalyse und Lösungsvorschläge. Deshalb eine bewusst provokative Frage: Was ist denn jetzt der bessere Wert? Der höchste Wert oder der tiefste Wert? Hinter dieser Beurteilung steckt eben ein Wertungssystem und damit eine Werthaltung.

Skizzieren wir drei Grundpositionen:

- Grundposition 1: Wer viel ausgibt, macht die beste Sozialpolitik, löst die sozialen Probleme am besten, sorgt optimal für die Einwohnerinnen und Einwohner. Die Maximalausgabe ist der Zielwert für alle.
- Grundposition 2 als Gegenpol: Wer wenig ausgibt, hat schlichtweg weniger Probleme, welche die Einwohnerinnen und Einwohner über die Sozialwerke gelöst haben wollen oder gelöst haben müssen. Tiefe Werte sollen das Ziel sein.

- Die Mittelposition 3 ist das Durchschnittsdenken. Der zufällige Durchschnitt wird zum Zielwert. Wer darüber liegt, soll versuchen, die Zahlen herunterzufahren; wer darunter liegt, soll die Werte an das schweizerische Mittel anpassen. Planwirtschaft ohne Plan, sondern mit einem zufälligen Mittelwert als Standard also.

Die Position 1 ist verheerend: Sollen wirklich für alle Kantone die Arbeitslosenzahlen von Genf zum Ziel erklärt werden? Die Krankheitskosten der Kantone Tessin, Genf und Basel-Stadt ebenfalls? Und die Sozialhilfeausgaben von Basel sollen der Orientierungspunkt sein? In dieser didaktischen Übertreibung zeigt sich, dass die Grundposition 1 sozial- und finanzpolitisch desaströs ist.

Die Position 2 ist eher als Ziel geeignet. Im Kanton XY wünschen wir uns eine möglichst gute Integration in den Arbeitsmarkt und eine möglichst gesunde Bevölkerung. Dies zeigt sich an tiefen Ausgaben in den Bereichen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung und Unfallversicherung. Wir wünschen uns einen möglichst guten Ausbau der Altvorsorge mit ihren drei Säulen AHV, Berufliche Vorsorge und Selbstvorsorge und benötigen deshalb wenig steuerfinanzierte Ergänzungsleistungen, die ja teilweise aufgrund von persönlichen Vorsorgelücken benötigt werden. Der Ansatz ist grundsätzlich gut, jedoch lässt sich zweifeln, ob das vordergründige Ziel wirklich der Hauptgrund für die tiefen Ausgaben ist.

Die technokratische Mittelposition 3 verdient die höchste Aufmerksamkeit: Sozialversicherungsausgaben spiegeln eben die Gesellschaft im Kanton XY und können nur schwer gesteuert werden. Zumindest eine starke Abweichung vom Durchschnittswert nach oben und nach unten sollte jedoch von den Aufsichtsbehörden und von den Versicherungsträgern aufmerksam beobachtet werden. Auch wenn der Durchschnitt kein Ziel sein kann, so müssen die Extremwerte speziell beachtet und allenfalls korrigiert werden.

Wir wagen nun an dieser Stelle bewusst, Stellung zu beziehen: Das Ziel einer nachhaltigen Sozialpolitik besteht primär darin, die Gesellschaft in den bedeutendsten Risikobereichen wirksam und effizient abzusichern. Das Schielen auf Kantone, in denen Maximalwerte erreicht werden, kann aber nicht der Sinn der Sache sein. Die Orientierung hat an den Kantonen mit tiefen Ausgaben zu erfolgen. Die Kernfrage ist also: Welches sind die Faktoren, die es erlauben, dort tiefere Werte zu erzielen, ohne aber den Vorsorgegehalt zu entleeren?

#### 4 Zehn Bereiche im Vergleich

Im Folgenden werden die Ausgaben für mehrere wichtige Zweige der sozialen Sicherheit zusammengestellt. Dabei haben wir (mit Ausnahme Sozialhilfe 1) immer die Ausgaben in Franken pro Kanton eruiert und diese Zahl durch die Anzahl Einwohner geteilt. Nicht immer technisch korrekt – so z.B. bei den Arbeitnehmersicherungen ALV und UV – aber wohl gleich aussagekräftig.

1. Unfallversicherung (UV)
2. Sozialhilfe 1 (Sozialhilfequote)
3. Sozialhilfe 2 (Direkte materielle Sozialhilfe)
4. Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
5. Invalidenversicherung (IV)
6. Arbeitslosenversicherung (ALV)
7. Krankenversicherung (KV; Obligatorische Krankenpflegeversicherung)
8. Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung (IPV)
9. Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL)
10. Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG)

Auf nationaler Ebene zurzeit noch nicht eruiert sind die Ausgaben für die Familienzulagen an Arbeitnehmende. Das geschätzte Volumen für die Zulagen an Arbeitnehmende und Landwirte liegt bei rund 4.7 Milliarden Franken. Zurzeit bestehen keine bundesrechtlichen Vorschriften über die Statistiken im Bereich der Arbeitnehmenden. Für Schwyz allein sind diese Werte wohl bekannt (56 Mio. Franken für Familienzulagen), aber wie gesagt fehlen die interkantonalen Vergleichswerte. Mit dem neuen Bundesgesetz über die Familienzulagen ab 2009 sollten die Daten in den Folgejahren 2010/2011 vorhanden sein.

Finanziell nicht bedeutend ist die Militärversicherung. Mit 1.3 Milliarden Franken bedeutend, aber uns in der Aufteilung nach Kantonen nicht bekannt, sind die Zahlen der EO und Mutterschaftsentschädigung.

Ein statistisches ‚El Dorado‘ der versteckten Schätze ist die zweite Säule. Weder für den obligatorischen noch für den unter- und überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge sind uns verlässliche Daten zugänglich, die eine Aufgliederung der Ausgaben nach Kantonen zulassen würden. Die besten Quellen wären für den Ausgabenbereich wohl die kantonalen Steuerämter, die ja die Renteneinkommen und die Kapitaleleistungen erfassen. Die Steuerämter als verlässlichste Quelle eines Versicherungszweiges also? Mangels Auftrag können aber auch die Steuerämter im Milliarden-Geschäft der beruflichen Vorsorge keine schweizweit standardisierten Aussagen liefern. Volkswirtschaftlich und sozialpolitisch müssten diese Werte bekannt sein: Auf der Einnahmenseite geht es um rund 50.7 Milliarden Franken (2005) und auf der Ausgabenseite um rund 33.3 Milliarden Franken<sup>2</sup>.

---

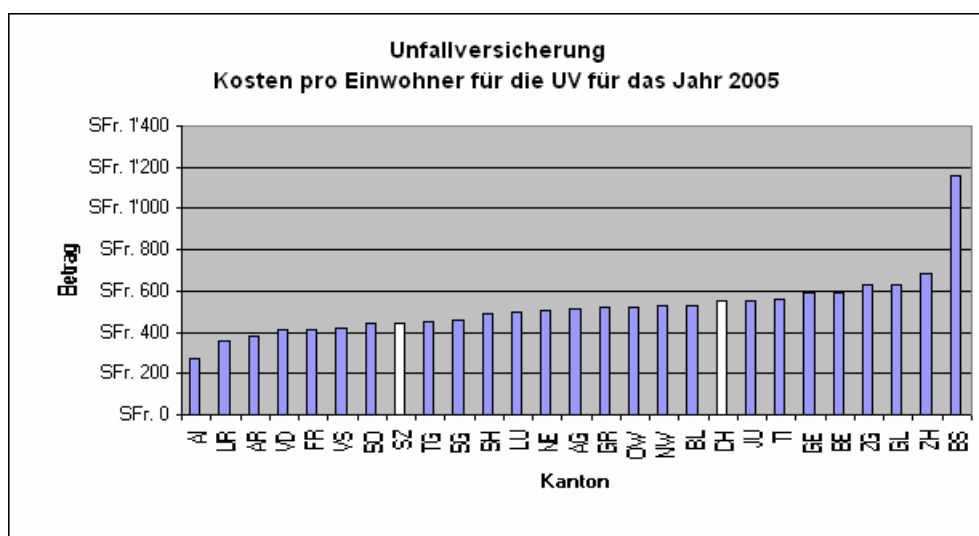
<sup>2</sup> BFS, Taschenstatistik 2007 Sozialversicherungen der Schweiz, 2007

## 5 Die Vergleiche nach Zweig der sozialen Sicherheit und nach Kantonen

Nachfolgend zeigen wir die grafische Darstellung der Ausgaben. Die Grafiken enthalten teilweise Bemerkungen. Die absoluten Zahlen finden sich im Anhang.

Zudem ist jeweils die Quelle genannt sowie die Spannweite zwischen dem tiefsten Wert und dem höchsten Wert in Prozenten dargestellt.

### 5.1 Unfallversicherung



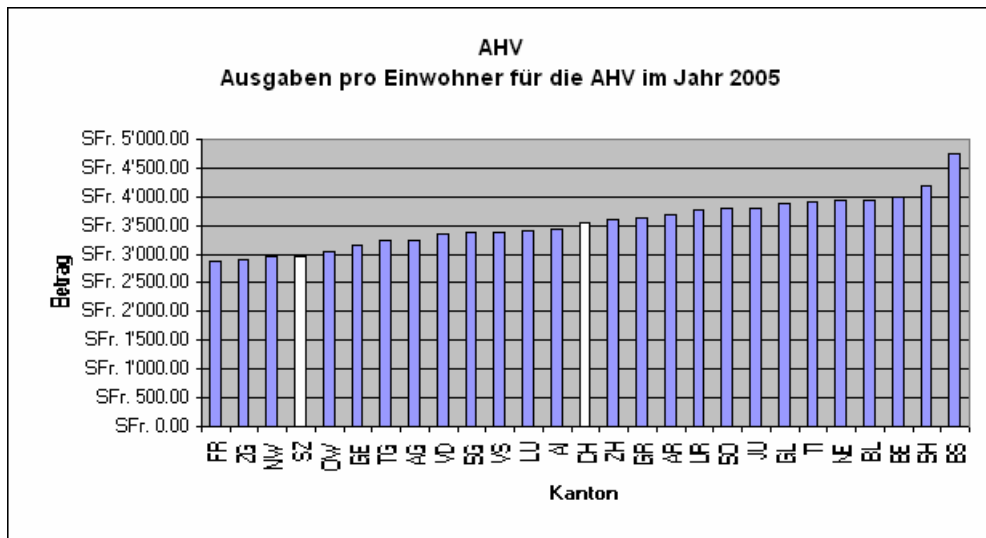
Kosten in der Betriebs- und der Nichtbetriebsunfallversicherung. (Entscheidend ist hier jedoch der Sitzkanton des Arbeitgebers, und nicht der Wohnsitz der Versicherten. Diese Spezialität der Unfallversicherung ist leider intransparent.)

Die Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen liegt bei 425%.

Quelle: SSUV und BFS



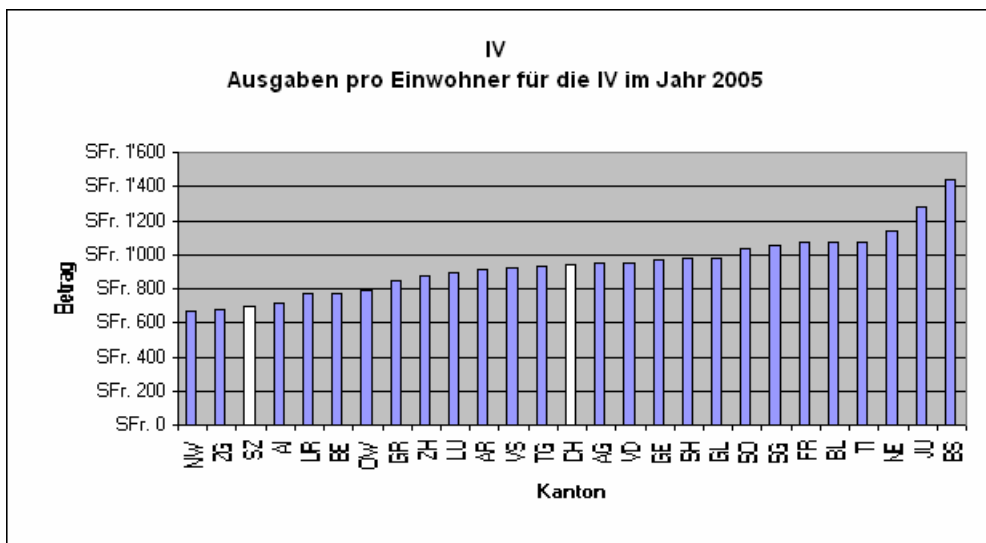
### 5.3 Alters- und Hinterlassenenversicherung



Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 165 %

Quelle: BSV / ZAS / BFS

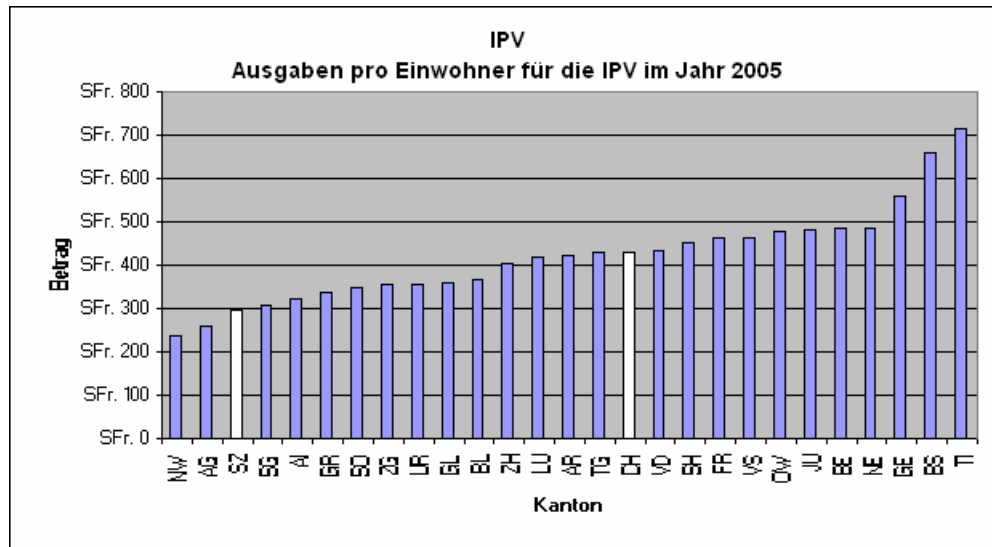
### 5.4 Invalidenversicherung



Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 216 %

Quelle: BSV / ZAS / BFS



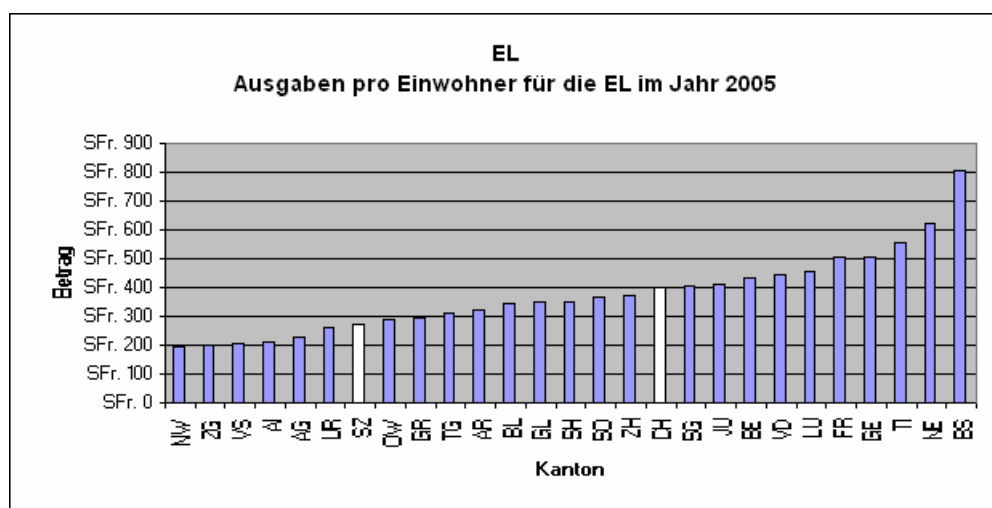


Die IPV (Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung) ist keine zusätzliche Ausgabe(!), sondern ‚bloss‘ eine sozialpolitische Refinanzierung der Krankenkassenprämien. Die Kosten KV und IPV werden also nicht zusammengezählt, sondern die IPV-Ausgaben sind in den KV-Ausgaben enthalten. Dennoch ist der interkantonale Vergleich aus sozialpolitischen Gründen wichtig. Er zeigt auf, wie viel Geld jeder Kanton für die IPV zur Verfügung stellt.

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 300 %

Quelle: BAG / BFS

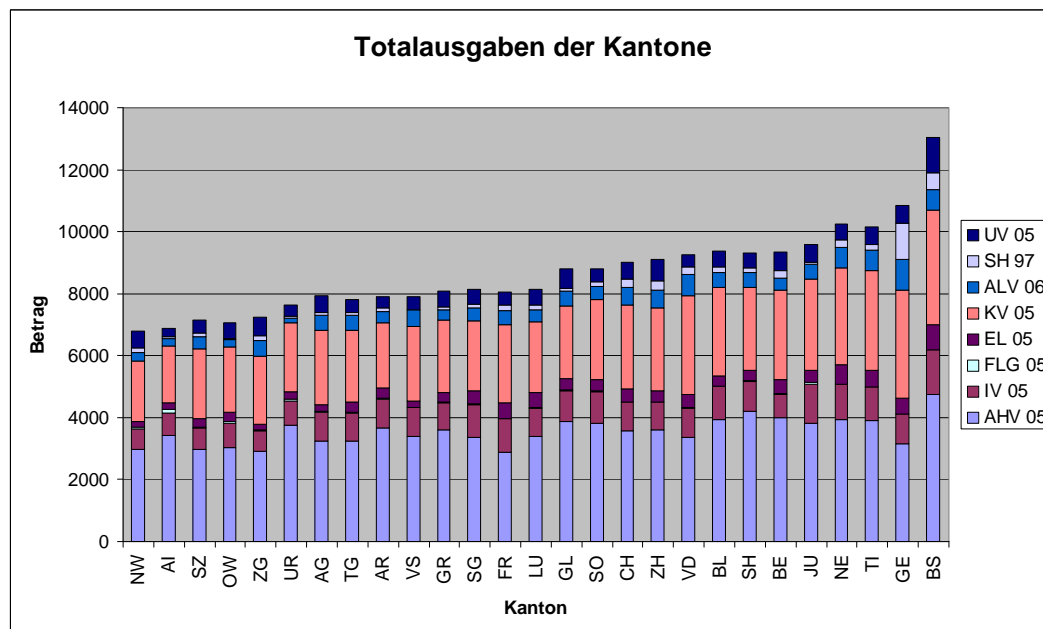
### 5.7 Ergänzungsleistungen zu AHV/IV





## 5.9 Totalausgaben aller Zweige nach Kantonen

Wenn wir nun die Ausgaben für die einzelnen Zweige pro Kanton zusammen zählen, ergibt sich für jeden Kanton eine Gesamtausgabe. Hier die grafische Darstellung dieser Totalausgaben:



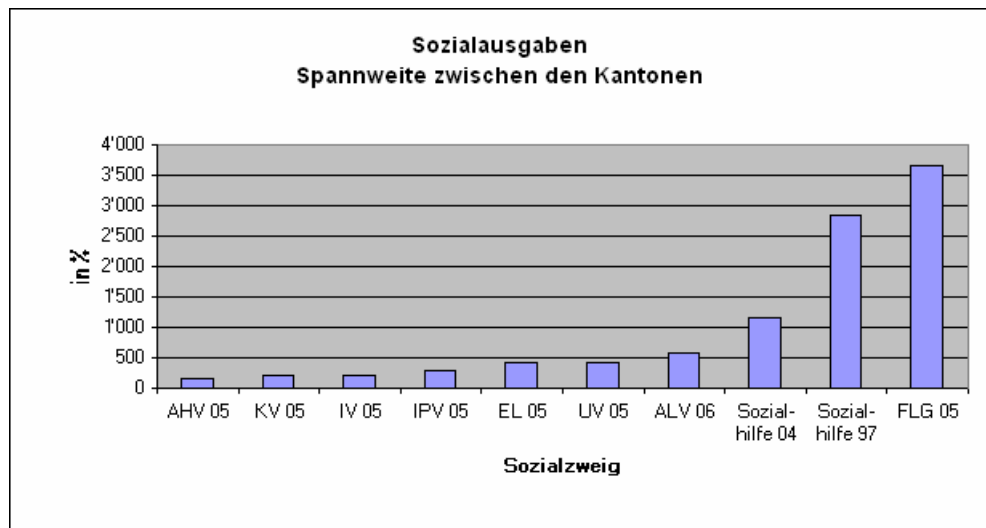
Bemerkungen: Enthalten sind UV, SH, ALV, KV, EL, IV und AHV.

Nochmals weisen wir darauf hin, dass es sich hier aber nicht um das tatsächliche Total handelt. Nicht enthalten sind mangels Datenquellen die volumenmässig wichtigen Zweige: Berufliche Vorsorge, Familienzulagen an die Arbeitnehmenden, ein Teil der ALV und EO/MSE sowie die volumenmässig unbedeutende Militärversicherung

Spannweite vom tiefsten zum höchsten Wert zwischen den Kantonen: 195 %

## 6 Grosse Unterschiede in den Spannweiten zwischen tiefsten und höchsten kantonalen Werten

Aus all diesen Aufstellungen wissen wir nun: Interkantonale Unterschiede sind ein Faktum, ja eine Konstante in der Sozialpolitik. Werfen wir einen Blick auf die Spannweite der interkantonalen Unterscheide. In der politischen Diskussion wird immer wieder die IV als ein ‚erschreckendes‘ Beispiel erwähnt. In Tat und Wahrheit haben wir in sechs Vergleichsbereichen, nämlich bei bei IPV, EL, UV, ALV, FLG und Sozialhilfe deutlich grössere Unterschiede.



## 7 Sozialausgaben im Kanton Schwyz: Zahlen 2005

Wenden wir uns nun dem Kanton Schwyz zu und betrachten die Ausgaben für Schwyz nach Zweigen.

Hier können wir uns nun – im Gegensatz zur gesamtschweizerischen Darstellung - auf aktuellere und umfassendere Daten abstützen:

- Bei den Familienzulagen sind für den Kanton Schwyz die Familienzulagen an die Arbeitnehmenden der Betriebe mit Sitz im Kanton Schwyz sowie die Familienzulagen an die Landwirtschaft beinhaltet. Im Jahr 2006 belief sich das Auszahlungsvolumen für die Familienzulagen auf 56.8 Mio. Franken, d.h. rund 413 Franken pro Kopf. Quelle für Ausgaben Familienzulagen im Kanton Schwyz: Ausgleichskasse Schwyz.
- Bei den Sozialhilfeausgaben können wir die Zahlen 2005 heranziehen: Die Nettoausgaben für die wirtschaftliche Sozialhilfe belaufen sich auf 17.1 Mio. Franken, d.h. rund 125 Franken pro Kopf. Netto heisst, dass alle Verrechnungen, Leistungen der Sozialversicherer, Verwandtenunterstützungen usw. berücksichtigt und abgezogen sind.

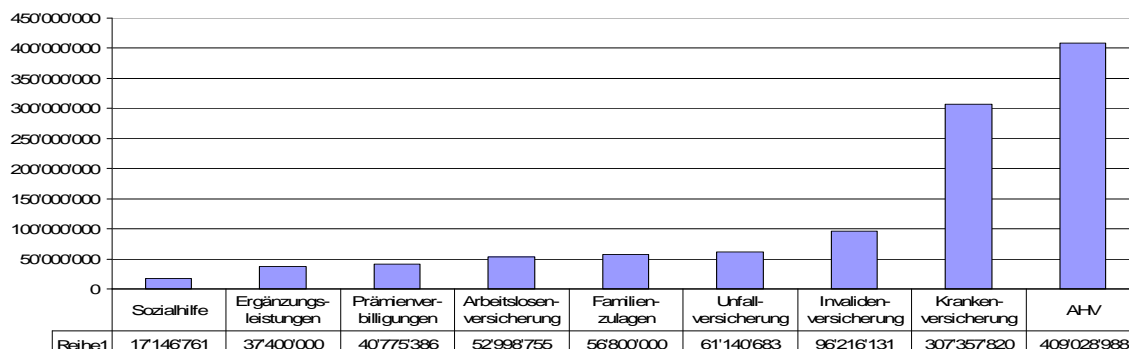
Wir zeigen in der ersten Darstellung die Gesamtkosten und in der zweiten Darstellung die Kosten pro Kopf. Auch hier ist erneut darauf hinzuweisen, dass die ‚Individuelle Prämienverbilligung? (IPV) keine zusätzliche Ausgabe ist, sondern eine Refinanzierung der Ausgaben im Bereich Krankenversicherung.

Die Ausgaben der genannten Zweige beliefen sich im Kanton Schwyz im Jahr 2005 auf rund **1.078 Milliarden** Franken; umgerechnet pro Kopf rund **7'846 Franken**.

## Sozialausgaben im Kanton Schwyz 1

**Totalbeträge - Lesebeispiel:**

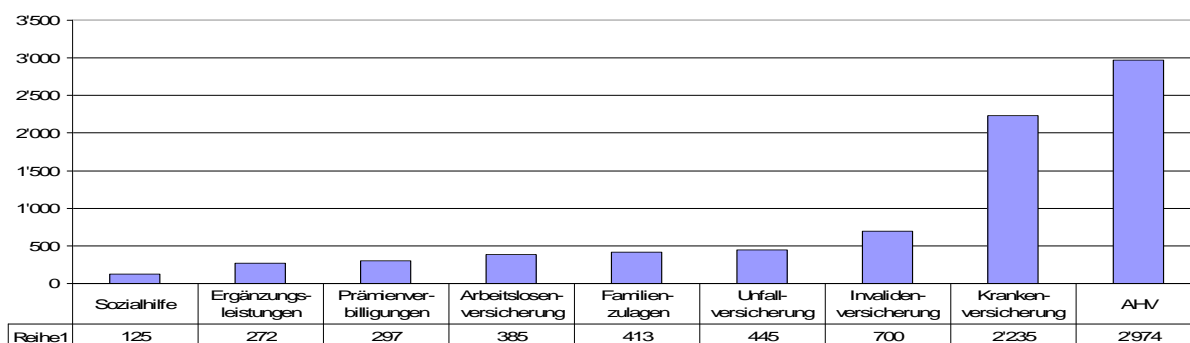
**Im Jahr 2005 wurden für den einzelnen Zweig der sozialen Sicherheit insgesamt x Franken ausgegeben**



## Sozialausgaben im Kanton Schwyz 2

**Beträge pro Kopf - Lesebeispiel:**

**Pro Kopf der Schwyzer Bevölkerung wurden im Jahr 2005 für den einzelnen Zweig der sozialen Sicherheit x Franken ausgegeben**



## 8 Gründe für die interkantonalen Unterschiede

Eigentlich müsste man – so könnte der Laie meinen – einfach den Entscheidabläufen innerhalb eines Sozialversicherers (Krankenkasse, Ausgleichskasse oder IV-Stelle) für Basel und Schwyz nachgehen, um die Ursache solcher enormen kantonalen Unterschiede zu erkennen. Dem ist in der Praxis nicht so.

Die Erklärungen für interkantonale Unterschiede beim Bezug von Sozialleistungen sind vielfältig; der Grundtenor jedoch konstant: Die Quoten spiegeln primär die sozioökonomischen Unterschiede wider. Mehrere der vorhandenen wissenschaftlichen Untersuchungen weisen übereinstimmend auf diesen Erklärungsansatz hin.

Letztmals hat die **Eidgenössische Finanzkontrolle** im Jahr 2006 eine Evaluation<sup>3</sup> der Informationspolitik und der Gesuchsprüfung im Bereich der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV durchgeführt. Die interkantonalen Unterschiede werden auf strukturelle und demographische Unterschiede zurückgeführt. Konkret sind in den Kantonen festzustellen:

- Unterschiedlich hohe Anteile von ausländischen Rentnern;
- Unterschiedlich hohe Anteile von erwerbstätigen Rentnern;
- Unterschiedlich hohe Wohneigentumsquoten;
- Unterschiedlich hohe Einkommens- und Steuerniveaus.

Im Bereich KV kann auf die Studie von **Rüefli** „Kostendifferenzen zwischen den Kantonen. Statistische Analyse kantonalen Indikatoren“<sup>4</sup> verwiesen werden. Dabei wurden drei Schubkräfte untersucht: Die Nachfrageseite, die Angebotsseite sowie der Faktor ‚Staat und Politik‘.

**Crivelli** et al. von der Universität der italienischen Schweiz haben sich im Jahr 2003 mit folgendem Thema befasst: „Föderalismus und regionale Gesundheitskosten: Empirische Analyse für die schweizerischen Kantone“<sup>5</sup>. Das Resultat ist – von den Medien bestätigt - klar: „Je dichter in einem Kanton das medizinische Angebot, desto höher die Gesundheitskosten pro Kopf.“<sup>6</sup>

Im Detail identifizieren Crivelli und sein Team in der Studie sechs Faktoren, welche die interkantonalen Unterschiede zu rund 85 Prozent erklären sollen. Es sind dies:

- das Pro-Kopf-Einkommen
- die Ärztedichte
- der Anteil an alten Menschen
- der Anteil an Kindern
- die Arbeitslosenquote
- die Spitalbettdichte.

<sup>3</sup> [http://www.efk.admin.ch/pdf/5151BE\\_Wesentliche\\_in\\_Kürze\\_d.pdf](http://www.efk.admin.ch/pdf/5151BE_Wesentliche_in_Kürze_d.pdf).

<sup>4</sup> Siehe dazu den Artikel in der Zeitschrift des BSV CHSS 1/2002 S. 12ff.

<sup>5</sup> Crivelli/Filippini, Mosca: Federalismo e spesa sanitaria regionale: analisi empirica per i Cantoni svizzeri, Lugano 2003; unter [www.bul.unisi.ch/cerca/bul/pubblicazioni/eco/pdf/wp0304.pdf](http://www.bul.unisi.ch/cerca/bul/pubblicazioni/eco/pdf/wp0304.pdf) einsehbar.

<sup>6</sup> Zitiert nach Tages-Anzeiger vom 4.8.2003.

Jürg **Guggisberg**, Marianne Schär Moser, Stefan Spycher und Jürg Baillod erstellten im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 45 "Probleme des Sozialstaates" eine Studie<sup>7</sup> mit dem Titel: „Auf der Spur der kantonalen Unterschiede in der Invalidenversicherung. Eine empirische Untersuchung.“

Zu rund zwei Drittel konnten sie Gründe ausmachen, die ausserhalb des Einflussbereiches der IV-Stellen liegen. Als externe Gründe wurden primär erkannt:

- Erwerbslosigkeit
- Alterszusammensetzung der Bevölkerung
- Wohlstand
- Urbanitätsgrad
- Medizinischer Versorgungsgrad

## **9 Klar tiefere Kosten im Kanton Schwyz**

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Die Ausgaben im Kanton Schwyz sind in allen relevanten Bereichen unterdurchschnittlich.

Überall, wo es um die Themen „Arbeitswelt“ und „Gesundheitsversorgung“ geht, sind für Schwyz gleichmässig tiefe Werte zu erkennen: ALV, IV, KV (Gesamtausgaben und Prämienverbilligung). Die Schwyzer Bevölkerung ist entweder viel gesünder oder überlebt mit weniger Medizinalkonsum. Die Unternehmen in Schwyz haben eine relativ hohe Integrationsfähigkeit. ‚Hire and fire‘ ist kein Personalkonzept – weder beim grössten Arbeitgeber im Kanton noch bei den Tausenden von KMU-Betrieben.

Auch im Bereich der „Existenzsicherung“ (Sozialhilfe, IV, Ergänzungsleistungen und AHV) sind klar ganz tiefe Werte zu erkennen. Die tiefen AHV-Werte können sich technisch aus (ehemals) tiefen Einkommen und einer demografisch relativ jungen Bevölkerung (Schwyz ist ein Kanton, der stark wächst) erklären. Die Bedarfsleistungen ‚Sozialhilfe‘ und ‚EL‘ zeigen, dass einerseits weniger Bezüger zu verzeichnen sind (Sozialhilfequote) und andererseits weniger hohe staatliche Mittel (Sozialhilfe und EL sind zu 100 Prozent steuerfinanziert) notwendig sind, obwohl die Berechnungsrichtlinien via SKOS-Berechnungen und EL-Gesetzgebung recht homogen sind.

Die einzige Ausnahme sind die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG). Hier hat Schwyz einen höheren Wert. Technisch ist dies durch den Mix aus relativ vielen Bauernfamilien, ihrer relativ hohen Kinderzahl und relativ tiefen Einkommen zu erklären.

## **10 Können die Unterschiede in den Sozialausgaben beeinflusst werden?**

Warum hat Schwyz fast überall tiefe Werte, warum Basel-Stadt fast durchwegs die höchsten Werte? Diese entscheidende Frage ist denn auch die Quelle von hitzigen Diskussionen, von seriösen Forschungen, von Kopfschütteln und Irritationen sowohl bei Sozialabbauern wie auch Sozialausbauern.

---

<sup>7</sup> Bern 2004; [www.buerobass.ch](http://www.buerobass.ch)

Die Antwort ist – auch im Hinblick auf die oben erwähnten Studien - einfach: Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Umfeld ist der prägende Faktor für die Höhe der Ausgaben in der sozialen Sicherheit. Konkret – so zeigen mehrere Untersuchungen – sind es die Wirtschaftsstruktur eines Kantons, der demografische Aufbau, die Ärztedichte, die Anspruchshaltung der Bevölkerung gegenüber dem Staat, der Urbanitätsgrad usw. Diese Faktoren selber sind wieder von verschiedenen Ursachen geprägt.

Der zahlenmässige und bildlich dargestellte Vergleich von Frankenbeträgen ist deshalb eine vereinfachte Zusammenfassung von hoch komplexen Situationen. Wir sind aber der Meinung, dass es besser ist, stark reduzierte Werte zu kennen, als gar keine Werte.

Was uns hier aber am meisten interessiert ist: Können aus interkantonalen Zahlen Schlüsse für die Planung, die Umsetzung und die Politikgestaltung in den Kantonen gezogen werden? Die ambivalente Antwort darauf lautet: Ja und Nein.

### **Zum Ja**

Wirtschaft, Gesellschaft und Sozialversicherungen bilden ein Dreieck. Will man also die Ausgaben im Bereich der Sozialwerke beeinflussen, dann muss man auch die beiden anderen Eckpunkte bewegen.

Soll der Staat Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen, darf er dies überhaupt? Diese Fragen sind in einer modernen Lebenswelt obsolet: Der Staat regelt Verkehr, Raumplanung, Bildung und viele weitere Lebensbereiche mehr - immer mit der hehren Hoffnung, eben diese Gesellschaft positiv zu verändern und die Wirtschaft fördernd zu ordnen.

Ebenfalls politischer Alltag ist, dass diese staatliche Regelung oft parallel auf den Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden erfolgt. Jede Ebene kann Wirkung erzielen.

### **Zum Nein**

Die Regulation der Sozialwerke erfolgt mehr und mehr auf nationaler Ebene und auch die Vorstellung, dass Gesundheitspolitik rein kantonal geregelt wird, ist ein überholter Ansatz. Finanzierungsgrundsätze, Leistungspalette und Verfahren sind in den meisten Sozialwerken national geregelt.

Zudem überlappen europäische oder globale Regulationsebenen (z.B. Welthandelsorganisation, Weltgesundheitsorganisation, Internationales Arbeitsamt) die nationalen Systeme.

### **Ein Zwischenfazit**

Den Kantonen bleibt Spielraum. Sozialpolitik und vor allem auch Gesundheitspolitik sind immer noch Domänen, die auch die Kantone beeinflussen können. V.a. die Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik und die Siedlungspolitik haben einen Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur. Kurz: Steuerung durch den Kanton ist zwar möglich, aber recht komplex, muss langfristig erfolgen und bedingt ein übergeordnetes und deklariertes Ziel. Alles Elemente also, die in der Alltagspolitik eines Kantons schwierig umzusetzen sind.

## 11 Die Präambel als Ausklang

Die Präambel der neuen Bundesverfassung von 1999 endet mit einer bedeutsamen Aussage:

***„Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“.***

Ein Staat, der die Schwachen ausgrenzt, verliert seine Legitimation. Das Volk hat diesen Grundsatz mit der Präambel sogar als Massstab festgelegt. 59.2 % der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und die Mehrheit der Stände haben diesem Verfassungsgrundsatz am 18. April 1999 zugestimmt.

Dennoch sei dieser Beitrag mit einer ketzerischen Frage beendet: Bemisst sich das ‚Wohl der Schwachen‘ an den Sozialausgaben? Je mehr Ausgaben desto höher das Wohl? Wohl kaum! Bei jeder Vorlage ist deshalb durch das Volk und die Volksvertreter in Parlament und Regierung erneut eine Wertung vorzunehmen.

Die vorliegende Zwischenbilanz für Schwyz soll allen Interessierten eine Grundlage sein für die Meinungsbildung; eine Diskussionsbasis also. Wer aber auch immer mitdiskutieren will: An der Präambel der Bundesverfassung darf nicht gerüttelt werden!

### Anhang

- Zahlenteil
- Abkürzungen

### Auskünfte

Andreas Dummermuth  
lic. iur. ; Master of Public Administration (IDHEAP)  
Geschäftsleiter Ausgleichskasse / IV-Stelle Schwyz  
andreas.dummermuth@aksz.ch

## Anhang: Zahlenteil

### Bevölkerungsstatistik

---

Kanton	Einwohner am 31.12.2005
AI	15'220
OW	33'269
UR	35'087
GL	38'173
NW	39'803
AR	52'561
JU	69'110
SH	73'764
ZG	106'496
SZ	137'522
NE	168'444
BS	185'601
GR	187'803
TG	234'332
SO	247'937
FR	253'954
BL	266'089
VS	291'575
TI	322'276
LU	356'384
GE	430'638
SG	459'999
AG	569'344
VD	654'093
BE	957'064
ZH	1'272'590
<b>CH</b>	<b>7'459'128</b>

## Ausgaben AHV

---

Kanton	AHV 2005	pro Einwohner
FR	SFr. 732'415'536	SFr. 2'884.05
ZG	SFr. 309'154'356	SFr. 2'902.97
NW	SFr. 118'286'268	SFr. 2'971.79
SZ	SFr. 409'028'988	SFr. 2'974.28
OW	SFr. 101'143'824	SFr. 3'040.18
GE	SFr. 1'353'561'792	SFr. 3'143.15
TG	SFr. 757'178'652	SFr. 3'231.22
AG	SFr. 1'847'176'104	SFr. 3'244.39
VD	SFr. 2'195'399'904	SFr. 3'356.40
SG	SFr. 1'551'780'012	SFr. 3'373.44
VS	SFr. 988'951'524	SFr. 3'391.76
LU	SFr. 1'211'703'384	SFr. 3'399.99
AI	SFr. 52'258'620	SFr. 3'433.55
<b>CH</b>	<b>SFr. 26'561'119'056</b>	<b>SFr. 3'560.89</b>
ZH	SFr. 4'598'271'672	SFr. 3'613.32
GR	SFr. 679'806'828	SFr. 3'619.79
AR	SFr. 193'204'992	SFr. 3'675.82
UR	SFr. 132'135'720	SFr. 3'765.95
SO	SFr. 944'819'784	SFr. 3'810.73
JU	SFr. 263'488'968	SFr. 3'812.60
GL	SFr. 148'508'592	SFr. 3'890.41
TI	SFr. 1'258'378'020	SFr. 3'904.66
NE	SFr. 662'791'884	SFr. 3'934.79
BL	SFr. 1'048'231'332	SFr. 3'939.40
BE	SFr. 3'810'264'036	SFr. 3'981.20
SH	SFr. 309'383'292	SFr. 4'194.23
BS	SFr. 883'794'972	SFr. 4'761.80

## Ausgaben IV

---

Kanton	IV 2005	pro Einwohner
NW	SFr. 26'474'296	SFr. 665
ZG	SFr. 72'291'197	SFr. 679
SZ	SFr. 96'216'131	SFr. 700
AI	SFr. 10'817'364	SFr. 711
UR	SFr. 27'047'701	SFr. 771
BE	SFr. 738'443'188	SFr. 772
OW	SFr. 26'269'949	SFr. 790
GR	SFr. 159'385'861	SFr. 849
ZH	SFr. 1'119'664'956	SFr. 880
LU	SFr. 320'239'133	SFr. 899
AR	SFr. 47'779'544	SFr. 909
VS	SFr. 268'814'464	SFr. 922
TG	SFr. 217'609'950	SFr. 929
<b>CH</b>	<b>SFr. 7'004'544'546</b>	<b>SFr. 939</b>
AG	SFr. 538'578'093	SFr. 946
VD	SFr. 619'376'897	SFr. 947
GE	SFr. 416'039'190	SFr. 966
SH	SFr. 72'402'273	SFr. 982
GL	SFr. 37'526'980	SFr. 983
SO	SFr. 256'265'708	SFr. 1'034
SG	SFr. 483'561'325	SFr. 1'051
FR	SFr. 271'990'849	SFr. 1'071
BL	SFr. 285'223'402	SFr. 1'072
TI	SFr. 345'590'751	SFr. 1'072
NE	SFr. 191'229'794	SFr. 1'135
JU	SFr. 88'270'329	SFr. 1'277
BS	SFr. 267'435'221	SFr. 1'441

## Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung (IPV)

---

Kanton	IPV 2005	pro Einwohner
NW	SFr. 9'494'009	SFr. 239
AG	SFr. 148'641'347	SFr. 261
SZ	SFr. 40'775'386	SFr. 297
SG	SFr. 141'992'127	SFr. 309
AI	SFr. 4'919'419	SFr. 323
GR	SFr. 63'060'640	SFr. 336
SO	SFr. 86'343'266	SFr. 348
ZG	SFr. 37'966'079	SFr. 357
UR	SFr. 12'519'128	SFr. 357
GL	SFr. 13'700'252	SFr. 359
BL	SFr. 97'253'034	SFr. 365
ZH	SFr. 515'569'153	SFr. 405
LU	SFr. 149'203'073	SFr. 419
AR	SFr. 22'122'924	SFr. 421
TG	SFr. 100'468'239	SFr. 429
<b>CH</b>	<b>SFr. 3'201'732'091</b>	<b>SFr. 429</b>
VD	SFr. 282'774'098	SFr. 432
SH	SFr. 33'272'590	SFr. 451
FR	SFr. 117'301'662	SFr. 462
VS	SFr. 134'940'338	SFr. 463
OW	SFr. 15'926'675	SFr. 479
JU	SFr. 33'176'603	SFr. 480
BE	SFr. 464'057'538	SFr. 485
NE	SFr. 81'773'596	SFr. 485
GE	SFr. 241'122'519	SFr. 560
BS	SFr. 122'442'533	SFr. 660
TI	SFr. 230'915'863	SFr. 717

PS: Die IPV wird später nicht als Ausgabe miteinberechnet, da sie nur eine sozial abgefede-  
 derte Refinanzierung von Krankenkassenprämien ist. Die Ausgabenseite ist im Bereich  
 KVG enthalten.

## Familienzulagen Landwirtschaft (FLG)

---

Kanton	FLG 2005	pro Einwohner
GE	SFr. 0.00	SFr. 0.00
BS	SFr. 3'995.00	SFr. 0.02
TI	SFr. 1'010'383.10	SFr. 3.14
ZH	SFr. 6'773'764.20	SFr. 5.32
BL	SFr. 2'013'348.25	SFr. 7.57
SO	SFr. 2'086'929.00	SFr. 8.42
SH	SFr. 700'163.60	SFr. 9.49
NE	SFr. 1'614'325.55	SFr. 9.58
AG	SFr. 5'922'638.60	SFr. 10.40
VD	SFr. 6'994'238.85	SFr. 10.69
ZG	SFr. 1'606'237.40	SFr. 15.08
<b>CH</b>	<b>SFr. 122'373'455.60</b>	<b>SFr. 16.41</b>
VS	SFr. 5'099'869.50	SFr. 17.49
FR	SFr. 5'737'896.70	SFr. 22.59
TG	SFr. 5'438'479.40	SFr. 23.21
SG	SFr. 11'675'177.05	SFr. 25.38
BE	SFr. 26'227'859.00	SFr. 27.40
GL	SFr. 1'113'539.25	SFr. 29.17
SZ	SFr. 4'590'910.50	SFr. 33.38
JU	SFr. 2'352'917.05	SFr. 34.05
GR	SFr. 6'891'928.95	SFr. 36.70
LU	SFr. 15'042'445.55	SFr. 42.21
NW	SFr. 1'760'381.60	SFr. 44.23
AR	SFr. 2'379'586.05	SFr. 45.27
UR	SFr. 1'808'350.60	SFr. 51.54
OW	SFr. 1'777'655.85	SFr. 53.43
AI	SFr. 1'750'435.00	SFr. 115.01

Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL)

---

Kanton	EL 2005	pro Einwohner
NW	SFr. 7'800'000	SFr. 196
ZG	SFr. 21'500'000	SFr. 202
VS	SFr. 60'200'000	SFr. 206
AI	SFr. 3'200'000	SFr. 210
AG	SFr. 129'500'000	SFr. 227
UR	SFr. 9'200'000	SFr. 262
SZ	SFr. 37'400'000	SFr. 272
OW	SFr. 9'700'000	SFr. 292
GR	SFr. 55'200'000	SFr. 294
TG	SFr. 72'800'000	SFr. 311
AR	SFr. 17'000'000	SFr. 323
BL	SFr. 91'200'000	SFr. 343
GL	SFr. 13'300'000	SFr. 348
SH	SFr. 26'000'000	SFr. 352
SO	SFr. 91'200'000	SFr. 368
ZH	SFr. 475'100'000	SFr. 373
<b>CH</b>	<b>SFr. 2'981'800'000</b>	<b>SFr. 400</b>
SG	SFr. 186'900'000	SFr. 406
JU	SFr. 28'400'000	SFr. 411
BE	SFr. 414'900'000	SFr. 434
VD	SFr. 289'300'000	SFr. 442
LU	SFr. 162'400'000	SFr. 456
FR	SFr. 128'200'000	SFr. 505
GE	SFr. 218'400'000	SFr. 507
TI	SFr. 178'400'000	SFr. 554
NE	SFr. 105'000'000	SFr. 623
BS	SFr. 149'600'000	SFr. 806

Krankenversicherung (KV)

---

Kanton	KV 2005	pro Einwohner
AI	SFr. 28'031'381	SFr. 1'842
NW	SFr. 77'482'540	SFr. 1'947
OW	SFr. 70'309'209	SFr. 2'113
AR	SFr. 111'274'032	SFr. 2'117
ZG	SFr. 232'437'079	SFr. 2'183
UR	SFr. 77'143'934	SFr. 2'199
SZ	SFr. 307'357'820	SFr. 2'235
SG	SFr. 1'040'722'611	SFr. 2'262
LU	SFr. 816'153'853	SFr. 2'290
TG	SFr. 545'696'274	SFr. 2'329
GR	SFr. 440'880'946	SFr. 2'348
GL	SFr. 90'092'458	SFr. 2'360
AG	SFr. 1'369'415'618	SFr. 2'405
VS	SFr. 703'447'375	SFr. 2'413
FR	SFr. 639'535'900	SFr. 2'518
SO	SFr. 641'386'597	SFr. 2'587
SH	SFr. 195'662'848	SFr. 2'653
ZH	SFr. 3'406'734'361	SFr. 2'677
<b>CH</b>	<b>SFr. 20'346'299'528</b>	<b>SFr. 2'728</b>
BL	SFr. 757'093'483	SFr. 2'845
BE	SFr. 2'764'402'251	SFr. 2'888
JU	SFr. 203'805'738	SFr. 2'949
NE	SFr. 526'728'469	SFr. 3'127
VD	SFr. 2'077'272'944	SFr. 3'176
TI	SFr. 1'038'412'211	SFr. 3'222
GE	SFr. 1'499'197'620	SFr. 3'481
BS	SFr. 685'621'976	SFr. 3'694

Arbeitslosenversicherung (ALV)

---

Kanton	Ausbezahlter Taggeldbetrag 2006	pro Einwohner
UR	SFr. 6'147'950	SFr. 175
OW	SFr. 7'320'019	SFr. 220
AI	SFr. 3'426'616	SFr. 225
NW	SFr. 10'712'338	SFr. 269
GR	SFr. 61'412'489	SFr. 327
AR	SFr. 18'735'454	SFr. 356
SZ	SFr. 52'998'755	SFr. 385
LU	SFr. 140'244'234	SFr. 394
BE	SFr. 380'682'096	SFr. 398
SG	SFr. 195'178'468	SFr. 424
SO	SFr. 107'867'903	SFr. 435
BL	SFr. 122'716'603	SFr. 461
JU	SFr. 31'951'718	SFr. 462
FR	SFr. 117'686'114	SFr. 463
TG	SFr. 109'389'602	SFr. 467
GL	SFr. 18'029'202	SFr. 472
AG	SFr. 273'682'537	SFr. 481
SH	SFr. 35'655'481	SFr. 483
ZG	SFr. 53'683'872	SFr. 504
VS	SFr. 157'514'000	SFr. 540
ZH	SFr. 715'743'353	SFr. 562
<b>CH</b>	<b>SFr. 2'620'778'804</b>	<b>SFr. 562</b>
BS	SFr. 119'761'580	SFr. 645
TI	SFr. 210'794'754	SFr. 654
NE	SFr. 112'027'781	SFr. 665
VD	SFr. 449'104'046	SFr. 687
GE	SFr. 428'114'903	SFr. 994

## Sozialhilfequote (Quote; nicht Ausgabenbetrag)

---

<b>Kanton</b>	<b>Sozialhilfequote 2005 in %</b>
BS	6.4
NE	5.4
VD	4.6
GE	4.2
BE	4.2
ZH	4
<b>CH</b>	<b>3.3</b>
SO	3
SH	2.9
BL	2.8
FR	2.7
LU	2.6
SG	2.4
GL	2.2
ZG	2.1
TG	2.1
TI	2
AG	1.9
JU	1.9
SZ	1.8
AR	1.6
GR	1.5
VS	1.4
AI	1.2
UR	1.2
OW	1.2
NW	1.1

Lesebeispiel = Im Kanton Schwyz wurden im Jahr 2005 1.8 Prozent der Wohnbevölkerung durch die materielle Sozialhilfe unterstützt. Die Quote liegt bei 1.8% (BFS Aktuell, Juni 2007 S. 12.)

<b>Kanton</b>	<b>Ausgaben pro Einwohner 1997 (!)</b>
VS*	SFr. 0
OW	SFr. 41
UR	SFr. 47
AI	SFr. 67
JU	SFr. 77
GL	SFr. 87
TG	SFr. 87
GR	SFr. 90
AG	SFr. 91
AR	SFr. 99
SZ	SFr. 116
SO	SFr. 127
SG	SFr. 130
ZG	SFr. 140
SH	SFr. 147
LU	SFr. 149
NW	SFr. 155
FR	SFr. 177
TI	SFr. 182
BL	SFr. 185
NE	SFr. 232
VD	SFr. 233
BE	SFr. 240
<b>CH</b>	<b>SFr. 257</b>
ZH	SFr. 297
BS	SFr. 540
GE	SFr. 1168

\*= keine Angaben

Es liegen uns leider keine aktuelleren gesamtschweizerischen Daten vor.

Unfallversicherung (UV)

Kanton	UV- Ausgaben in Sfr. 2005	Ausgaben pro Einwohner
AI	4'149'215	SFr. 273
UR	12'477'915	SFr. 356
AR	20'010'232	SFr. 381
VD	270'416'971	SFr. 413
FR	105'451'911	SFr. 415
VS	122'253'354	SFr. 419
SO	109'327'210	SFr. 441
SZ	61'140'683	SFr. 445
TG	104'973'185	SFr. 448
SG	210'320'988	SFr. 457
SH	36'012'441	SFr. 488
LU	177'669'938	SFr. 499
NE	85'642'535	SFr. 508
AG	291'696'548	SFr. 512
GR	97'372'881	SFr. 518
OW	17'439'062	SFr. 524
NW	20'979'992	SFr. 527
BL	141'275'430	SFr. 531
<b>CH</b>	<b>411'1750'742</b>	<b>SFr. 551</b>
JU	38'361'629	SFr. 555
TI	180'350'030	SFr. 560
GE	255'269'759	SFr. 593
BE	567'853'824	SFr. 593
ZG	66'733'748	SFr. 627
GL	23'972'773	SFr. 628
ZH	875'478'201	SFr. 688
BS	215'120'287	SFr. 1'159

## Sozialausgaben im Kanton Schwyz

---

Zweig	Ausgaben pro Einwohner
Sozialhilfe 05	SFr. 125
EL 05	SFr. 272
IPV 05	SFr. 297
ALV 06	SFr. 385
FAK / FLG 06	SFr. 413
UV 05	SFr. 445
IV 05	SFr. 700
KV 05	SFr. 2'235
AHV 05	SFr. 2'974

Die Ausgaben der genannten Zweige beliefen sich im Kanton Schwyz im Jahr 2005 auf rund **1.078 Milliarden Franken**; umgerechnet pro Kopf rund **7'846 Franken**.

Die Angaben 2005 für ALV und Familienzulagen würden den Wert nicht erheblich verändern.

Gesamtausgaben pro Einwohner in Franken

Kt.	AHV 05	IV 05	FLG 05	EL 05	KV 05	ALV 06	SH 97	UV 05	Total
NW	2972	665	44	196	1947	269	155	527	6775
AI	3434	711	115	210	1842	225	67	273	6877
OW	3040	790	53	292	2113	220	41	524	7073
SZ	2974	700	33	272	2235	385	116	445	7160
ZG	2903	679	15	202	2183	504	140	627	7253
UR	3766	771	52	262	2199	175	47	356	7628
TG	3231	929	23	311	2329	467	87	448	7825
AR	3676	909	45	323	2117	356	99	381	7906
VS	3392	922	17	206	2413	540	0	419	7909
AG	3244	946	10	227	2405	481	91	512	7916
FR	2884	1071	23	505	2518	463	177	415	8056
GR	3620	849	37	294	2348	327	90	518	8083
SG	3373	1051	25	406	2262	424	130	457	8128
LU	3400	899	42	456	2290	394	149	499	8129
GL	3890	983	29	348	2360	472	87	628	8797
SO	3811	1034	8	368	2587	435	127	441	8811
<b>CH</b>	<b>3561</b>	<b>939</b>	<b>16</b>	<b>400</b>	<b>2728</b>	<b>562</b>	<b>257</b>	<b>551</b>	<b>9014</b>
ZH	3613	880	5	373	2677	562	297	688	9095
VD	3356	947	11	442	3176	687	233	413	9265
SH	4194	982	9	352	2653	483	147	488	9308
BE	3981	772	27	434	2888	398	240	593	9333
BL	3939	1072	8	343	2845	461	185	531	9384
JU	3813	1277	34	411	2949	462	77	555	9578
TI	3905	1072	3	554	3222	654	182	560	10152
NE	3935	1135	10	623	3127	665	232	508	10235
GE	3143	966	0	507	3481	994	1168	593	10852
BS	4762	1441	0	806	3694	645	540	1159	13047

## Abkürzungsverzeichnis

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFS	Bundesamt für Statistik
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BVG	Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge
EL	Ergänzungsleistungen
FAK	Familienzulagen im Gewerbe
FLG	Familienzulagen in der Landwirtschaft
Fr.	Schweizer Franken
IPV	Individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung
IV	Invalidenversicherung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KV	Krankenversicherung
Kt.	Kanton
seco	Staatssekretariat für Wirtschaft
SFr.	Schweizer Franken
SH	Sozialhilfe / Schaffhausen
SSUV	Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung
UV	Unfallversicherung
ZAS	Zentrale Ausgleichsstelle der AHV/IV